

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 67.

Winnenden, Dienstag den 9. Juni

1885.

Winnenden.

Bekanntmachung, betr.: die Einziehung von Papiergeld.

Nach dem Reichsgesetz vom 21. Juli 1884 (Reichsgesetzblatt S. 172) verlieren alle mit dem Datum vom 11. Juli 1874 ausgefertigten Reichskassenscheine à 5 M., 20 M. und 50 M. mit dem Ende des Monats Juni 1885 die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels, und werden diese Scheine später nur noch bei der K. Preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst. Die K. Kameralämter und andere Staatskassen werden deshalb auch vom 30. Juni an solche Scheine nicht mehr annehmen. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Zugleich werden die Schultheißenämter angewiesen, allen öffentlichen Rechnern

und Verwaltern von Pflugschaften 2c. 2c. spezielle Eröffnung zu machen, und die übrigen Gemeindeglieder auf ortsübliche Weise durch mehrmals zu wiederholende Bekanntmachungen in Kenntniß zu setzen.

Unter Hinweisung auf vorstehenden oberamtlichen Erlaß werden nicht nur öffentliche Rechner, sondern vorzugsweise auch die Pfluger und alle Einwohner aufmerksam gemacht, um sich rechtzeitig vor Verlust zu sichern.

Winnenden, den 5. Juni 1885.

Stadtschultheißen-Amt.
Jent.

Bad Neustadt bei Waiblingen.

Bei Beginn der Badesaison erlaube ich
mit einer geehrten Umgebung meine

kalten und warmen Bäder



zu jeder Tageszeit, schattigem Garten, Regelpark, vorzügliche Restauration, aufmerksame Bedienung, Saallocalitäten für Gesellschaften, Hochzeiten, Essen 2c. bestens in Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll

W. Geissler jr.,
Badbesitzer.

Hertmannsweiler. Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit zu unserer am

Donnerstag den 11. Juni

im Gasthaus zum „Löwen“
hier stattfindenden Hochzeitsfeier
freundlichst ein.

Der Bräutigam

Adam Burger

Köflerswirth aus Neptingen.

Die Braut

Luise Widmann

vom Degenhof.

Der Hochzeitsvater

Christian Widmann

Anwalt im Degenhof.



Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch
freundlichst ein.

Widmann zum „Löwen.“

Gollenhof.

Unterzeichneter hat eine große Partie

Maschinen-Stroh

zu verkaufen.

Goth. Schwaderer.

Winnenden.

Nächsten Dienstag gibts frischen

Kalk

bei

Ziegler Bader.

Winnenden.

Änderung eines Güterrechts-Verhältnisses.

Heinrich Strahlenberger, Rothgerber
dahier, und seine Ehefrau Ernestine, geb. Spinger
haben durch Uebereinkunft die bisher bestehende
Errungenschafts-Gesellschaft aufgehoben und hat der
Ehemann auf das Verwaltungsrecht an dem Vermögen
verzichtet, was hiemit bekannt gemacht wird.

K. Amtsnotariat.
Dinkelacker.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz- Verkauf.



Am Dienstag
den 9. Juni aus
dem Hohreusch 14
Stämmchen mit 4
Fm., Am.: 3 Koller,

20 Prügel, 18 Reisprügel, 2 Loose
Grözelreis.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im
Wald auf der Waiblinger Straße.

Winnenden.

Steuereinzug.

Diejenigen hiesigen Gebäudebesitzer, welche mit
der Zahlung von Wasserzins pro 1. April 1884/85
und dem Brandkassengeld pro 1. Jan 1885 noch
im Rückstande sind, werden somit dringend zur
Zahlung aufgefordert, indem sonst die betreffenden
Beträge unter Anrechnung einer Gang-Gebühr
abgeholt werden müssen.

Winnenden, 6. Juni 1885.

Stadtpfleger.

Winnenden.

Aus der Konkursmasse des Robert Schmied
dahier kommen die zur

**Kunstbutterbereitung erforderlichen
Maschinen**

am Donnerstag den 11. Juni l. J.

Nachmittags 2 1/2 Uhr

wiederholt im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Konkursverwalter
Amtsnotar Dinkelacker.

Bettfedern und Flaum,

sowie neue Betten von 75 Mark an empfiehlt

Fr. Schnepfle.

Weiler z. Stein.
Oberamts Marbach.

Mahlmühle-Verkauf.



In Folge Ablebens des Eigenthümers Balthas Wieland bringen dessen Erben die in gutem Betrieb stehende und mit ausreichendem Wasser versehene

Mahlmühle

mit Wohnung, Scheuer, Stallgebäuden und 1 ha 2 qm Gärten dabei, unten im Dorf am Weilerbach gelegen zur öffentlichen Versteigerung und werden zum ersten Aufstreich am

15. Juni 1885 Nachmittags 1 Uhr

Kaufsliebhaber einladen.

Diesseits unbekannte Steigerer wollen Vermögenszeugnisse mitbringen.
K. Gerichtsnotariat.

Deschelbronn.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. Juni werden aus hiesigem Gemeindewald 14 Rm. Prügel und 20 do. Reifachprügel eichenen Schälholz verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Ort beim Rathhaus, die Hälfte des Materials befindet sich in unmittelbarer Nähe beim Stöckenhof.

Den 6. Juni 1885.

Schultheißenamt
Eisenmann.

Winnenden.

Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten



Donnerstag den 11. Juni
Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kam. Fr. Ackermann z. Friedenslinde.
Zahlreiche Theilnahme wird erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Bringe hiemit die

Bad-Anstalt

in empfehlende Erinnerung und kann jeden Tag von Morgens 7 Uhr an gebadet werden.

Um fleißige Benutzung bittend, zeichne achtungsvollst

Eug. Sälzen
zum Bad.

Winnenden.

Seit Donnerstag den 4. Juni ist mir



mein Hühnerhund

entlaufen und wird derjenige ersucht, welcher mir Auskunft darüber geben kann eine Belohnung erhält. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fr. Weishaar,
Rothgerber.

Winnenden.

2 Garben- und 1 Heuboden
hat zu vermieten.

Burkhardtsmayer,
Schneider.

Schwaikheim.

Bei mir ist ein

Vorzügl. Lagerbier

von der Aktienbrauerei in
Ludwigsburg

anzutreffen, wozu alle Freunde und Bekannte höflichst eingeladen sind.

Hermann,
Wegger u. Wirth.

Winnenden.

Einen geräumigen

Garbenboden

hat zu vermieten und ladet Liebhaber zur Besichtigung hiedon ein.

Fr. Kallenberg.

Winnenden.

Bei Eintritt stärkerer Verbrauchszeit bringe
reines **Mohnöl** (Salatöl),
Wein-Most- u. Doppel-
Essig

sowie

guten Tafel-Genf

in empfehlende Erinnerung.

G. Gerhardt.

Unterzeichneter hat den

Grasertrag von 1 Brtl.

zu verkaufen

Schock, Schuhmacher.

Birkmannsweiler.

Bei **Jacob Braun**, (fog. Brestant) ist fortwährend

Bach-Sand

zu haben.

Winnenden

800 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Burkhardtsmayer,
Schneider.

Winnenden.

Den Gras-Ertrag

von 1 Brtl. hat zu verkaufen.

Biblmayer, Schuhm.

Knecht-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mann im Alter von 18 bis 24 Jahren wird für Stall- und Oekonomie-Arbeiten gesucht.

Von wem? bei der Redaktion.

Winnenden.

Das Heu-Gras

von 35 Ar in den Kirchhof-Neckern verkauft
Gustav Wurst, Gerber.

Winnenden.

Eine größere Partie

Pack-Kisten,

auch 2 beschlagene Marktkisten
werden sehr billig verkauft, dergleichen verschiedene

ältere Fenster

zu Stallfenster und dergl. passend

Gustav Wildenberger.

Winnenden.

Den **Heu- & Oehnd-Ertrag**
von $\frac{1}{4}$ Morgen Baumgut im vorderen Stöckach
hat zu verkaufen.

J. Eppinger Wittwe.

Winnenden.

Zwei schließbare

Garbenböden

hat zu vermieten.

August Weick, Bäcker.

Winnenden.

1 Heubarn und 1 Garbenboden

hat zu verpachten

G. Fritz, Flaschner.

Es werden in Bälde ca. 25 Cubikmeter

Kalksteine zum Kleinschlagen

im Afford vergeben.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

10-20 Ctr. gutes Wiesenheu
kauft
Oberförster Weisser.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man vermischt einen Bonbon in einem Glas, gießt Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und
Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch
Aufgießen von Wasser und Wein zur Herstellung eines
Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent, in d. meist. Staaten)
bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen,
und sind daher sowohl im Sommer als im Winter,
ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,
sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf
die bequemste und schnellste Art in einem Glase
Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes,
dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 " 0 " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ.,
italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis., französis.
etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach
ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon
enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin,
Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium
carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur
in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast
allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons
vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben
verschrieben.

Winnenden.

Das Heu-Gras

von 3 Viertel Wiesen bei der Neumühle hat zu verkaufen.

Fr. Blessing We.

Auch hat dieselbe ein

Zimmer

an eine einzelne Person zu vermieten.

Winnenden.

2 tüchtige Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Karl Junfer, Schuhmacher.

Winnenden.

Unterzeichneter hat bis Jakobi ein

freundliches Logis

zu vermieten

Lämmle, Kübler.

Winnenden.

Das Heu- u. Oehmd-Gras

von 3/4 Morgen Baumgut im Steinweg verkauft
Heinrich Mayer's We.

Winnenden.

Einen

geschlossenen Heuboden

hat zu vermieten

Wer? sagt die Redaktion.

Derselbe wäre auch tauglich zur Aufbewahrung
von Bretter oder sonstigem Holz.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft den

Gras-Ertrag

von 6 Viertel Baumgut im Stöckach
in ein oder zwei Theile, wozu Liebhaber auf
Donnerstag Mittag 1 Uhr eingeladen sind.
Zusammenkunft an der Kiesgrube.

A. Gross, Hafner.

Winnenden

Ein noch gutes

Güllensaß

8 Zmi haltend, verkauft

Gottlieb Sprösser.

Neue englische Matjesheringe.

Nr. 1. größte beste Waare, pr. Fß. ca. 25 St.
enth. Mk. 4.— bis Mk. 4.50

Nr. 2. ff. mittelgroß, fett, pr. Fß. ca. 25 bis
28 St. enth. Mk. 3.50 bis Mk. 4.—

Nr. 3. ff. zart und fett, pr. Fß. ca. 25—30
St. enth. Mk. 3.— bis Mk. 3.50.

Bei Abnahme von 3 Colli pr. Faß 20 J billiger.

Durch ergiebigen Fang und reichliche Zufuhr
werde, wenn irgend möglich, entsprechend billiger
notiren. Größere Gebinde als 1/2, 1/4, u. 1/8
Tonnen per Bahn ab hier, offerire zu den auß-
ersten Preisen.

Neue Lissaboner Kartoffeln

pr. Poststück Brutto 10 Pfd. Mk. 3.— franco
und zollfrei.

Ottensen bei Hamburg.

H. Kreimeyer, N. L. Mohr Nachfgr.

See- und Consum-Artikel-Export.

Die neueste Nummer 22 von

„Die Werkstatt“,

Meister Konrads Wochenzeitung.

(Leipzig, Ernst Seitmann)

erzählt eine reizende Erzählung von Kosegger (der
selbst früher Schneidergeselle war und jetzt ein
angesehener Schriftsteller ist) „An meinen Michel“.
Sonst enthält das Blatt:

Aus der Welt. — Für die Werk-
statt: Ein nützliches Instrument. — Vom Aus-
lönnen. — Eine neue und gute Methode, Flaschen-
hälse abzuschneiden. — Eine sonderbare Art Lehr-
lingsarbeiten. — Allerhand Nützliches für den
Handwerker. — Für den Abendessen:
Wie es früher in Amerika war. — Praktisches
Christenthum. — Ein alter Tischlergeselle. —
Ein Geburtstagsgeschenk für Bismarck. — Briefe
an den Meister Konrad. — Für Haus und
Herd. — Billige Broschen. — Sauerkraut mit
gebratenem Hering. — Aus Meister Konrads
Liederbuch (Abschied von Daheim). — Khabarber-
Compot. — Zwölf biedere Hausregeln. — Aus
der Kinderstube. — Spruch. — Für den
Feierabend: Doktor und Apotheker. — An
meinen Michel. — Briefkasten. — Fragen und
Antworten. — Anzeigen.

Jedem Handwerker wird das Abonne-
ment auf das neue Quartal dringend
empfohlen.

Preis 60 Pfg. vierteljährlich, zu beziehen durch
die Post und den Buchhändler.

Tagesberichte.

Heidelberg, 3. Juni. Der Unteroffizier,
welcher heute von einem Einjährigen beim Zielen
erschossen wurde, hatte demselben befohlen, als
Ziel sein rechtes Auge zu nehmen. Nach allem,
was darüber verlautet, ist anzunehmen, daß der
Vorfall auf die unverantwortliche Außerachtlassung
der bestehenden Kontrollvorschriften beim
Schießen zurückzuführen ist, wodurch der betr.
Einjährige eine scharfe Patrone an Stelle einer
Erzerierpatrone in seiner Tasche zurückbehielt.
Der Unteroffizier sank aus nächster Nähe getroffen
sofort todt zusammen, während der Einjährige
ebenfalls ohnmächtig vom Platze getragen werden
mußte.

Berlin, 3. Juni. Auf der amtlichen mit
großer Sorgfalt hergestellten Karte von Zentral-
Afrika, welche dem letzten Weißbuch über die
Congofrage beigegeben worden war, findet sich
kein selbstständiges Sultanat Witu. Die Gebiete
dieses Namens, die jetzt unter das deutsche Pro-
tektorat gekommen sind, sind auf der erwähnten
Karte vielmehr dem Sultanat Zanzibar zugetheilt
und das letztere erstreckt sich weit über die Grenzen
von Witu hinaus nördlich bis zur Mündung des
Scherif-Flusses (1 Grad südlicher Breite).
Selbst noch weiter hinauf verzeichnet die Karte
einzelne Ortschaften als zum Machtbereich des
Sultans von Zanzibar gehörig. Man sieht also
daß die Fragen nicht so ganz einfach liegen,
welche durch die Ausdehnung der deutschen Ober-
hoheit auf jenen Küstenstrich am Tana-Ström
geschaffen worden sind. Durch die N. U. Z. sind
jetzt die ersten halboffiziellen und einigermaßen
klaren Angaben über die Natur des Konflikts
mit dem Sultan von Zanzibar in die Öffentlichkeit
gedrungen. Man erfährt daraus, daß der
Sultan nicht nur in das Gebiet der deutsch-ost-
afrikanischen Gesellschaft eingebrochen, sondern daß
er auch eine kleine Armee von 600 Mann mit
einigen Geschützen nach Witu entsendet hat. Offen-
bar geht er von der Ansicht aus, daß der Be-
herrscher von Witu ihm lehnspflichtig sei, während
man in Bezug auf diesen zweiten der beiden Sul-
tane interpretieren muß, daß er sich schon seit
langem stark genug gefühlt hat, um die Ober-

herrlichkeit seines südlichen Nachbarn nicht mehr
anzuerkennen.

* In einem Gasthose zu Genthin stiegen, wie
das Genthiner Wochenblatt meldet, am 30. Mai
ein Herr und eine Dame ab; am andern Morgen
sah man beide in ihrem Zimmer als Leichen vor.
Auf dem Tische stand eine kleine Flasche mit un-
aufgelöstem Cyankali, daneben lag ein von beiden
unterschiedener Zettel, auf welchem bemerkt war,
daß die That im beiderseitigen Einverständnis
ausgeführt worden sei. Nach Mittheilung der
alsbald eingetroffenen Angehörigen ist das Mäd-
chen die Tochter eines Versicherungsdirektors, der
Mann ein Professor aus Dresden, der dort eine
Frau und drei Kinder hinterläßt.

Friedberg, 1. Juni. Vorgestern Nachmit-
tag wurde in dem Walde zwischen Bönstadt und
Altenstadt ein schrecklicher Mord begangen. Leute,
welche zwischen genannten Orten verkehrten, fanden
am Wege ein Frauenzimmer mit vielen Stich-
wunden bedeckt. Dasselbe wurde ins Hospital
verbracht, wo es gestern Morgen starb. Nach
Aussage der Frauensperson, welche von dem Mör-
der todt geglaubt war, aber das Bewußtsein wie-
der erlangt hatte, wurde sie von einem Mann,
welcher eine Frau und ein Kind bei sich hatte,
durch Messerstiche verwundet, der kleinen Paar-
schaft beraubt, in den Wald geschleppt und dann
mit Laub und Moos zugebedt. Die für todt Ge-
glaubte schleppte sich dann an den Waldweg. Die
Gemordete ist eine Hausirerin mit Kurzwaaren.
Der muthmaßliche Mörder soll ein Zinngießer
sein und ist verhaftet.

Biebrich-Mosbach, 1. Juni. Der vor
ca. 3 Jahren von der hiesigen Gemeinde zum
Bürgermeister-Adjunkten erwählte R. Holzhäu-
ser hat unter Mitnahme ihm anvertrauter Gelder
(man spricht von ca. 60 000 M.) das Weite ge-
sucht. H. war früher Buchbinder und fallirte,
kam durch Protektion seines verstorbenen Stiefbru-
ders Oppermann an das Verwaltungsamt Wies-
baden als Schreiber, wo er sich in das Verwal-
tungsfach recht gut eingeschult hatte. Von da
kam er an die Bürgermeisterei Wiesbaden, bis
ihn die Gemeinde Biebrich-Mosbach zum Adjunkten

wählte, deren Vertrauen er auf's schönste miß-
brauchte.

Kreuznach, 4. Juni. Die gestrige Feuers-
brunst hat 21 Häuser vollständig zerstört und
mehrere Gebäude theilweise beschädigt. Unter den
niedergebrannten Gebäuden befinden sich 4 große
Gerbereien und 6 Gerbhäuser, eine Lohmühle und
eine Bierbrauerei, die jedoch nicht mehr betrieben
wurde. In dieser war das Feuer entstanden.
Gegen 6 Uhr Abends trafen die telegraphisch her-
beigerufenen Feuerwehren aus Bingen, Langen-
lohnshheim und Ebernburg ein. An das Kommando
des Pionierbataillons in Mainz war das Ersuchen
ergangen, eine Kompagnie bereit zu halten. Nach
7 Uhr Abends war das Feuer ziemlich bewältigt;
um 8 Uhr fing es wieder heftig an zu brennen.
Heute Morgen sind immer noch Spritzen thätig,
doch ist jetzt jede Gefahr beseitigt. Die meisten
der niedergebrannten Gebäude waren versichert.

Petersburg, 1. Juni. Der Generalgouver-
neur von Kiew, General Drentelen, hat sich, wie
russische Blätter melden, in einem vertraulichen
Mundschreiben an die Präsidenten der Bezirksgeri-
chte über die Bedeutung des Ukas, welche den
Personen polnischer Abstammung den Abschluß
von Pachtverträgen verbietet, ausgelassen. Der
Generalgouverneur erklärt ausdrücklich, daß das
betreffende Verbot sich gleichzeitig auf Deutsche,
Böhmen, Juden und überhaupt auf alle diejenige
erstrecke, die dem Unterthanenverbande eines Reichs-
staates angehörten. Dies scharfe Vorgehen
des bekannten Russificators erscheint der „Nowoje
Wremja“ so ausgezeichnet, daß sie nicht recht an
die Authentizität des besagten Mundschreibens glauben
will. Jedenfalls meint das panslawistische Blatt,
würde dieses Mundschreiben eine beträchtliche Lücke
in den Verordnungen bezüglich des Grundbesitzes
im westlichen Rußland ausfüllen. Es handle sich
um Präventivmaßregeln gegen den Strom böhmischer
und deutscher Kolonisten, welche in dem
Maße sich an den Aufkauf von Ländereien gemacht
hätten, daß die von ihnen bevölkerten Ortschaften
gegenwärtig vorwiegend einen fremdländischen
Charakter trügen. Ganz gewaltige Latusundien
in solchen Gegenden gehörten bis auf den heutigen
Tag solchen Leuten, die nicht einmal russische

Unterhanen wären. Indessen sei auch selbst die Neutralisation ohne langjährige Wirksamkeit zu Gunsten Rußlands noch gar keine Garantie für die Interessen Rußlands. Als eine solche Garantie könne von nun an einzig und allein nur die Thatsache angesehen werden, daß jeder Grundbesitzer unbedingt russischer Abstammung sei.

Das Erdbeben in **Kaschmir** hat ungeheuren Schaden angerichtet. Die Viehzucht fast der ganzen Provinz ist auf Jahre hinaus vernichtet, denn nach den bisherigen Meldungen sind mehr als eine Million Schafe umgekommen. Dies bedeutet auch den Ruin der Woll- und Shawlweberei. In Srinagar ist die Kavallerie-Kaserne wie ein Kartenhaus zusammengefallen; bis um 10 Uhr Nachts wurden fünfzig Tode aus den Trümmern gezogen, darunter der Schwiegerjohn des Maharadschah, der als Rittmeister dort wohnte. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt bisher gleichfalls fünfzig, darunter 7 Offiziere; nur bei den Wenigsten der Verwundeten ist Hoffnung vorhanden, sie um Leben zu erhalten. Von der Einwohnerchaft wurden 40 Personen getödtet und 600 verletzt; unter den verletzten Einwohnern liegen 100 hoffnungslos darnieder, die Uebrigen dürften gerettet werden. Der Palast des Maharadschah ebenso wie das Regierungsgebäude und der Palast des englischen Residenten sind heute Trümmerhaufen, und auch hier wurden zahlreiche Personen getödtet. Das Erdbeben erstreckte sich, dem „W. Jll. Extrabl.“ zufolge, über die ganze Provinz, doch laufen aus den entfernteren Gegenden wegen der unterbrochenen telegraphischen Leitung oder wegen Mangels des Drahtes nur spärliche Nachrichten ein. Das bedeutendste Unglück scheint in der Stadt Sopor geschehen zu sein. Hier waren in der Moschee gerade etwa 800 Personen versammelt, welche der Predigt eines afghanischen Wanderspredigers horchten, der einer der angesehensten Wundermänner des Islam in Centralasien ist. Da stürzte unter donnerähnlichem Getöse die große Kuppel der Moschee ein, die Säulen barsten, als ob sie aus Stroh gewesen wären, und nahezu 1000 Menschen lagen unter den Trümmern begraben. Mann zog bisher 200 Tode aus dem Schutt und mehr als 400 Verwundete wurden geborgen. Man arbeitet noch immer unverdrossen an der Begräbnung der Trümmer. Der afghanische Wundermann blieb sonderbarer Weise unverletzt. Er stand nämlich während der Katastrophe in einer Nische, die nicht zusammenfiel und arbeitete sich aus den Trümmern heraus. Die fanatische Bevölkerung der Provinz sieht in dem Erdbeben eine Strafe Gottes dafür, daß die Moslims Indiens das Joch der Engländer noch nicht abgeschüttelt haben. In Srinagar wurde der Maharadschah von dem Volke bedroht und mußte mit seiner Familie flüchten.

In **Ferisy City**, der New-York gegenüberliegenden Stadt, ereignete sich am 27. Mai ein schrecklicher Unglücksfall, der die Bevölkerung in nicht geringe Aufregung versetzte. In einer der fashionabelsten Straßen stürzte nämlich, ohne daß die Bewohner früher irgend einen Schaden gemerkt hätten, ein Haus ein und die 27 Personen welche sich im Innern desselben befanden, wurden von den Trümmern bedeckt. Einen vollen halben Tag nahmen die Ausgrabungsarbeiten in Anspruch; von den 27 Verschütteten wurden mehr als 20 Leichen hervorgezogen, die übrigen trugen schwere Verletzungen davon.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 5. Juni. Gestern Vormittag ist der Flaschnergeselle Karl Wenger von Künzelsau, hier in Arbeit, von dem Dache eines Hauses am Herdweg, woselbst er eine Reparatur vornehmen wollte, heruntergefallen und war sofort todt.

Esslingen, 3. Juni. Vorgestern Nacht wurde von einer Polizeipatrouille ein Dieb und eine Diebsgenossin in dem Augenblicke abgefaßt, als dieselben

bemüht waren, aus einem kleinen Fenster der Brobbek'schen Kunstmühle einen Sack Mehl herauszuziehen. Der Dieb ist ein Müllerbursche dieser Kunstmühle selbst und scheint unter den Mühlearbeitern Helfer gehabt zu haben; auch weisen viele im Hause der Diebsgenossin und Hehlerin aufgefundenen leeren Exportsäcke auf fortgesetzte Diebstähle hin, denen mit den geschehenen Verhaftungen vorläufig ein Ziel gesetzt wurde.

Heilbronn, 5. Juni. In vergangener Nacht wurde hier in dem Hause Wilhelmstraße 18 ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb öffnete, um in die oberen Gelasse zu gelangen, mit augenscheinlich besonderer Fertigkeit die Schlösser zweier Thüren, darauf sagte er an der Schublade eines werthvollen Schreibtisches das Schloß heraus und als er hier nichts fand, wiederholte er dies an einer andern Schublade, in welcher sich ca. 1000 Mk. in Gold befanden, die er sämmtlich zu sich nahm. Er begab sich nunmehr in die Küche, stärkte sich dort mit einem oder etlichen Gläsern Punsch und verließ dann erst das Haus. Die That scheint in der Zeit zwischen 1 und 3 Uhr von einem sehr gewandten Einbrecher verübt worden zu sein.

Heidenheim, 4. Juni. Als eine auffallende Erscheinung wird von unseren Forstmännern mitgetheilt, daß in diesem Jahr ungemein viel Kreuzottern bemerkt werden. Es ist dies die einzige giftige Schlange in unsern Wäldern und an einem Kreuz auf dem Kopf und einem zickzackartigen Streifen auf dem Rücken leicht erkenntlich. Vorsicht beim Lagern im Walde, sowie beim Blumen- und Beerensuchen, ist deshalb zu empfehlen.

Göppingen, 2. Juni. (Von einer Otter gebissen.) Kulturwäter Walker, der seinen Sitz in Balingen hat, arbeitete heute Nachmittag an dem Bahntrüsch bei Lautlingen und legte sich, um auszuruhen, an eine sonnige Halbe, wo — von ihm unbeachtet — eine junge Otter den Weg zu seiner entblößten Brust fand. Plötzlich eine Kälte an genannter Stelle fühlend, greift er nach derselben und wurde von dem berührten Thier derart verletzt, daß er mit einer hochaufgeschwollenen Brust mit schwarzblauer Farbe sofort auf einem Kollwagen nach Balingen gebracht werden mußte, wo Herr Oberamtsarzt Hopf die erforderlichen Mittel anwandte, aber die Sachlage höchst bedenklich fand.

Göppingen, 4. Juni. Am heutigen Frohnleichnamstag erscholl, als eben die Prozession zu Ende war, der Ruf Feuer! Im Hause des Johannes Schaub war aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, welches binnen kurzer Zeit das Wohngebäude sammt Scheuer in Asche legte. Die Frau des Hauses, welche noch ausräumen wollte, ist beinahe verbrannt; das Vieh ist gerettet worden. Der Abgebrannte ist versichert.

Ulm, 4. Juni. Einen Spaß eigenthümlicher Art machten in voriger Woche zwei Soldaten des Infanterie-Regiments König Wilhelm (6. Württ.) Nr. 124, der für beide verhängnißvoll werden sollte. Der eine der beiden stufte nach dem andern einem spitzen Messer, mit welchem kurz vorher Käse geschnitten worden war und traf diesen so unglücklich, daß die Kleider desselben durchschnitten wurden und eine leichte Verletzung am Rücken entstand. Solche gieng in Blutvergiftung über, welcher der Verletzte Ende vor. Monats erlag. Derselbe ein Offizierbursche wurde am 2. d. M. hier beerdigt. Der Thäter, ein guter Freund des Verstorbenen, soll ganz außer Fassung sein.

Kupferzell, 5. Juni. Diesen Nachmittag von 2—4 Uhr ist die große Scheuer des fürstl. Domänenpächters Walthers dahier abgebrannt. Spielende Kinder sollen die Anstifter des Brandes gewesen sein. Mit großer Mühe gelang es der Feuerwehr, die bald auf dem Platze war und durch Wasserzutragen von dem weiblichen Theil der Bevölkerung die kräftigste Unterstützung fand, ein nahestehendes Wohnhaus zu retten. Der Windstille war es zu danken, daß das Feuer

nicht weiter getragen wurde, sonst wäre ein großer Theil des Ortes in unabsehbare Gefahr gekommen.

Berschiedenes.

* Aus unseren westlichen Provinzen kommen Unglücksbotschaften über Verheerungen, welche ein Unwetter am Freitag voriger Woche dort angerichtet hat. Im Kreise Gelbern hat es am ärgsten gewüthet, Es fielen Schlossen in nie gesehener Stärke und Dichtigkeit — wahre Eisklumpen. Die Roggenfelder und Gärten sind fast total vernichtet, die Sommerfrüchte stark beschädigt, Bäume entlaubt, Dachziegel und Fensterscheiben zu Tausenden zerstört. In nur fünf Minuten ist ein kaum berechenbarer Schaden entstanden. Auf verschiedenen Dächern blieb kein einziger Ziegel ganz. Am Kloster St. Bernardin sind etwa 800 und auf Schloß Haag etwa 200 Fensterscheiben zerschlagen worden. In der Umgegend von Been (Kreis Mörz) wird der angerichtete Schaden auf über 300,000 Mk. geschätzt. Auf Haus Winnendahl bei Kanten wurden 800 Fensterscheiben von den hühnereigroßen Schlossen zerschlagen. Die Coupefenster eines Personenzuges wurden hart mitgenommen, so daß von den eindringenden Schlossen sogar einige Passagiere verletzt wurden. Auch in Dissen in Hanover war der Hagelschlag so heftig, daß die ganze Roggenernte für vernichtet gilt. Der in der dortigen Gemeinde angerichtete Schaden wird auf 60,000 Mk. geschätzt. Ein Osnabrücker Geschäft mußte Wagenladungen Fensterglas nach Dissen befördern, um die Reparatur der Fensterscheiben dort zu ermöglichen. Die zertrümmerten Fensterscheiben zählen nach Hunderten.

* Eine Art von Lynchjustiz haben in Braunschweig mehrere Frauen an einem Ehemanne vollzogen, welcher durch galante Exkursionen das Glück seiner zahlreichen Familie untergräbt. Angegebener Ehemann, ein Maurer, mißhandelte seit einiger Zeit seiner Stiefschwester „zu Liebe“ seine Frau und seine fünf Kinder, sie auch auf das Gewissenloseste vernachlässigend. Als der Mann am 1. Feiertage mit seiner Geliebten von einem Ausfluge heimkehrte, wurde er von seiner Gattin unter Beistandleistung einiger Freundinnen derselben dermaßen empfangen, daß er es für rathsam hielt, sich sofort ins Krankenhaus zu begeben und vorerst in demselben zur Heilung der empfangenen Verletzungen zu verweilen.

(Bestrafung einer Heirathsvermittlerin.) Einen lehrreichen Beitrag zur Kennzeichnung mancher Heirathsvermittlerinnen liefert die Beurtheilung einer Frau Schwarz in Breslau, welche es sich seit Jahren hat angelegen sein lassen, sich auf „diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“, zu ernähren. Dieselbe, deren Name unter vielen verlockenden Inseraten zu finden ist, ist von einem Lederkaufmann aus Landskron auf Herausgabe eines gezahlten Vorschusses verklagt worden, da ihm anstatt der angepriesenen „Dame aus höchst achtbarer Familie, von recht acceptablen Exterieur, 22 Jahre alt und im Besitze eines disponiblen Vermögens von 225 000 Mk.“, eine andere heirathslustige Kandidatin, die in jeder Weise stiefmütterlich bedacht war, vorgestellt wurde. Die Beurtheilung der Frau Schwarz zu drei Wochen Gefängniß und 200 Mk. Geldbuße erfolgte wegen „Vorspiegelung falscher Thatsachen“.

Dürrenwaldstetten, Ob.-Amt Niedlingen, Württemberg. Geehrter Herr! Ich habe im Laufe dieses Winters mehrere Schachteln von den bekannten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen bezogen und für mich gebraucht, gegen Sodbrennen, Aufblähung im Unterleib und matten Stuhlenkleeung. Dieselben haben sehr gute Dienste geleistet und können deshalb jedem derart Leidenden auf das Beste empfohlen werden. Achtungsvollst Schultzeiße Off. Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.